

NACHRICHTEN

FRICHTLE

Fanfarenzug sucht noch Kinder für Umzug

Kinder, die beim großen Umzug der Spielmanns- und Fanfarenzüge aus ganz Baden-Württemberg mitmachen wollen, können sich noch in dieser Woche melden. Der Fanfarenzug Konstanzer Frichtle sucht noch einige Acht- bis Zehnjährige, die als Tüfellebuebe oder -mädele mitmachen und Schilder mit dem Namen der nachfolgenden Gruppe tragen möchten. Der Umzug beginnt am Sonntag, 18. September, um 13.30 Uhr und endet nach etwa einer Stunde auf dem Oktoberfest-Gelände. Mitmachen ist ganz einfach: Einfach einen Zettel mit Name, Vorname, Alter, Telefonnummer und Unterschrift der Eltern beim SÜDKURIER am Fischmarkt abgeben oder in den Briefkasten legen – auf Wunsch im verschlossenen Umschlag mit Aufschrift „Tüfelle“. Die Redaktion gibt die Zuschriften direkt an den Fanfarenzug Frichtle weiter, die Daten werden nicht anderweitig genutzt.

NACHGERECHNET

Was kostet eigentlich...

...ein Besuch auf dem Konstanzer Oktoberfest?

- Eintritt Erwachsene: 4 Euro für den Festpin, Kinder bis acht Jahren kommen gratis rein
 - Ein halbes Hähnchen: 7,90 Euro
 - Knusprige Schweinshaxe: 8,40 Euro
 - Portion Pommes-Frites: 2,80 Euro
 - Portion Chicken Nuggets: 4,50 Euro
 - Eine Maß Wiesenbier (8,60 Euro), eine Damenmaß (0,5 Liter Bier, 5,50 Euro), eine Apfelsaftschorle (3 Euro) und ein Cola-Mix (3 Euro) machen insgesamt 20,10 Euro für Getränke
 - Eine Kirschenkuchenschnitt: 2,80 Euro
 - Eine Zwetschgkuchenschnitt: 2,80 Euro
 - Ein Crêpe: 3,50 Euro
- Gesamtkosten: 52,40 Euro

Nachgerechnet für eine vierköpfige Familie mit zwei Kindern unter acht Jahren.

Preise gelten für die Paulaner Festhalle. Weitere Informationen zu Preisen und Programm rund um das Oktoberfest gibt es im Internet: www.oktoberfest-konstanz.de

Weiter Unklarheit bei Seerhein-Center

- Ein Jahr nach Insolvenz ist Haus noch nicht verkauft
- Kaufland gilt weiter als möglicher Investor
- Händler haben sich mit der Situation abgefunden

VON KIRSTEN SCHLÜTER

Konstanz – Auch knapp ein Jahr nach Bekanntwerden der Insolvenz hat sich an der schwierigen Situation des Seerhein-Centers nichts geändert. Noch immer steht nicht fest, welcher Investor das Haus übernimmt und mit welchem Konzept das in die Jahre gekommene Gebäude aufpoliert werden soll. Dabei hatte der Insolvenzverwalter, Rechtsanwalt Ralf Hildebrand von der Kanzlei Bernsau Brockdorff Lautenbach in Frankfurt, im Oktober 2010 versprochen: „Wir tun alles dafür, schnellstmöglich gute Entscheidungen hinzubekommen.“

Verhandelt wird hinter den Kulissen tatsächlich fleißig. Als möglicher Investor wird Kaufland gehandelt. Der Konzern betreibt eine Filiale im Untergeschoss des Centers und hat den Vertrag erst kürzlich um einige Jahre verlängert. Im Februar dieses Jahres hatte eine Kaufland-Sprecherin auf Anfrage erklärt: „Wir führen nach wie vor intensive Gespräche bezüglich des Seerhein-Centers in Konstanz. Aufgrund der Komplexität der Immobilie gehen wir jedoch davon aus, dass sich erste Ergebnisse erst ab der Jahresmitte 2011 abzeichnen.“ Bislang gibt es noch keine Bestätigung, dass Kaufland das Haus tatsächlich kauft. Vor wenigen Wochen waren aber Vertreter des Unternehmens im Seerhein-Center, um das Gebäude unter die Lupe zu nehmen.

Die Abordnung wird das gesehen haben, was täglich jeder Kunde bemerkt: Gleich am Eingang stehen zwei Geschäfte leer. Die Schaufenster zur Straße hin waren einige Monate lang mit Papier zugeklebt. Jetzt dienen sie als Auslage für zwei Geschäfte im Center. Nach dem Auszug eines Eiscafés sollte hier im November 2009 eine American Sportsbar der Kette Play Off eröffnen. Der Franchise-Nehmer sprang ab, weil ihm doch das Geld fehlte. Danach hatte sich der Pächter eines namhaften Konstanzer Hotels im Seerhein-Center umgesehen, um dort eventuell ein Restaurant anzusiedeln. Auf Nachfrage, was aus dieser Idee geworden ist, erklärte er entgeistert: „Um Gottes Willen, die haben indiskutable Vorstellungen.“ Laut SÜDKURIER-Informationen muss ein Pächter 400 000 Euro investieren, um die Räume instand zu setzen; 75 000 Euro sollen dabei Eigenkapital sein. Center-Manager Franz Jebavy von der Hausverwaltung Treureal sagt: „Wir sind optimistisch, dass wir für den Eingangsbereich einen guten Mieter finden.“ Genaueres ließ er nicht verlauten, da die Verhandlungen noch laufen. „Klar ist aber, dass der Center-Eigentümer



Zwei Kundinnen unterhalten sich über die leerstehenden Räume am Eingang des Seerhein-Centers. Hier sollte schon im November 2009 eine American Sportsbar eröffnen. Nun dient das Schaufenster als Auslage für einen Asia-Shop und ein Buchgeschäft. BILD: HANSER

mer lieber Leerstand will als irgendwelche Überbrückungsgeschichten wie eine Dönerbude oder einen Hähnchenstand“, so Jebavy. Momentan sind im Erdgeschoss drei Flächen zu vermieten, im Obergeschoss zwei. Auch in der Ärzte-Etage gibt es Wechsel: Drei Mediziner verlegen ihre Praxis in das neue Ärztehaus am Klinikum.

Die Mieter des Gebäudekomplexes sehen der Zukunft trotzdem positiver entgegen als noch vor einem Jahr. „Der erste Schock hat sich gelegt, jetzt lebt man einfach mit der Ungewissheit“, sagt Murat Baskur, dessen Mutter Inhaberin der Apotheke ist. Er ist Vertreter der Center-Werbegemeinschaft. Dort engagiert sich auch Ingrid Suedes, die seit dem Bestehen des Gebäudes ein Uhren- und Schmuckgeschäft betreibt. „Die Kundenfrequenz hat seit der Nachricht von der Insolvenz wieder zugenommen“, sagt Ingrid Suedes. „Die Kunden wissen nun, dass das Seerhein-Center nicht geschlossen wird, sondern nur auf einen neuen Investor wartet.“ Sie nimmt die Situation inzwischen recht gelassen hin. „Irgendeiner wird's schon kaufen“, meint sie.

Kommentar, Seite 20

Die Entwicklung des Einkaufszentrums

Das Seerhein-Center am Zähringerplatz hat eine bewegte Zeit hinter sich.

➤ **Geschichte:** Das Seerhein-Center wurde am 28. September 1983 nach nur 15 Monaten Bauzeit eingeweiht. Es bestand damals aus 50 Geschäften (diese wurden Zähringer-Markt genannt) und setzte als erstes Einkaufszentrum der Region neue Maßstäbe. Das gesamte Seerhein-Center mit Ärzte-Etage und Wohnungen hat 13 000 Quadratmeter Nutzfläche. Händler der Altstadt hatten Angst vor der Konkurrenz in Petershausen.

➤ **Gegenwart:** Kaufland im Untergeschoss ist der so genannte Ankermieter, zieht also die meisten Kunden an. Das Center hat heute rund 25 Geschäfte auf drei Etagen, darunter einige Ketten aus dem unteren Preissegment. In jüngerer Vergangenheit sind einige Geschäfte ausgezogen: eine Reinigung, eine Bäckerei, der Buchclub Bertelsmann und zuletzt der Schuhladen Reno. Im Erdgeschoss stehen drei, im Obergeschoss zwei

Geschäfte leer. Laut Center-Manager Franz Jebavy laufen aber Verhandlungen zur Vermietung.

➤ **Zukunft:** Ein neuer Investor muss ein Konzept vorlegen, wie er das Center auf Vordermann bringt. Denn die Konkurrenz schläft nicht: Auf dem nördlichen Great-Lakes-Areal entsteht derzeit ein Handelszentrum mit einem großen Edeka E-Center und Wohnungen. Das Kaufhaus von Edeka wird fast 4000 Quadratmeter Verkaufsfläche haben. Neben dem Lebensmittelgeschäft werden eine Bäckerei, eine Drogerie und weitere Läden einziehen. Mit insgesamt 7600 Quadratmetern Nutzfläche (inklusive Nebenräume) ist es etwa halb so groß wie das Einkaufszentrum Lago. Im Vorfeld wurde allerdings ein Gutachten angefertigt. Es besagt, dass das neue Zentrum keine Bedrohung für das Seerhein-Center darstellt. „Uns war ein gewisser Schutz für den Standort Zähringerplatz wichtig“, sagt der Konstanzer Wirtschaftsförderer Friedhelm Schaal. (kis)



Zu wenig Grün in der Schwedenschanze? Seitdem für einen Neubau etliche Bäume gefällt wurden, sorgen sich Anwohner um die Lebensqualität in ihrem Quartier. BILD: HANSER

Anwohner bedauern Baumfällungen

Für einen Neubau an der Schwedenschanze mussten etliche Bäume gefällt werden. Jetzt sorgen sich Anwohner um die Lebensqualität in ihrem Quartier

Konstanz (lün) Rund ein Dutzend Bäume mussten an der Schwedenschanze in der Nähe des Emmishofer Zolls für den Neubau eines Wohnkomplexes des Spar- und Bauvereins weichen. Anwohner wie Dana Schaller bedauern diesen Schritt. Sie hatten sich an den Anblick derschatten- und grünpfendenden Buchen, Birken, Pappeln und Ahornbäume gewöhnt. „Die Bäume waren teilweise bis zu 25 Meter hoch“, erinnert sich Schaller. „Früher hatten wir hier eine gewachsene grüne Oase, jetzt ist die

Pflanzen- und Tierwelt hier deutlich reduziert“, behauptet Schaller.

Der Bauherr, der Konstanzer Spar- und Bauverein, erklärt, dass es keine andere Lösung gegeben habe. Die Bäume hätten den Bauarbeiten teilweise im Weg gestanden, sagt Josef Joachim Reckziegel, Vorstandsmitglied des Spar- und Bauvereins. Die Grundfläche des Neubaus liege leicht über den Maßen des bisherigen Gebäudes dort. „Außerdem war alles seitens der Stadt genehmigt“, sagt Reckziegel weiter. Einige der Bäume seien auch sehr krank gewesen und drohten in sich zusammenzufallen, so der Vorstand des Spar- und Bauvereins. Überdies habe man sich strikt an die Baumschutzsatzung gehalten und werde für die gefällten Bäume natürlich auch Ersatz pflanzen. Nach bisherigem Stand sollen junge Ahorn-

bäume gepflanzt werden. Genau das wird eben in der Baumschutzsatzung geregelt. Ein Bauherr kann unter bestimmten Bedingungen eine Befreiung vom grundsätzlichen Baumschutz beantragen. Als Gegenleistung kann die Stadt dann entweder Ersatzpflanzungen oder, wenn das nicht möglich ist, Ausgleichszahlungen einfordern.

An der Schwedenschanze schafft der Spar- und Bauverein elf neue Wohnungen. Dabei handelt es sich um Zwei- bis Vier-Zimmerwohnungen, laut Reckziegel. Insgesamt entsteht eine neue Wohnfläche von 1080 Quadratmetern. Bis Ende Dezember 2012 soll der Bau fertig werden. Wer jetzt Hoffnung auf eine neue Option bei der Wohnungssuche wittert, muss enttäuscht werden: Alle Wohnungen sind nach Angaben des Spar- und Bauvereins verkauft.